

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 31

Artikel: Philosophisch-besinnliches Streitgespräch zweiter Veteranen im Blätterwald
Autor: Barberis, Franco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Philosophisch-besinnliches Streitgespräch zweier Veteranen im Blätterwald

Dem 70jährigen Franco Barberis von seinem noch älteren Kollegen René Gils zugeweiht

*Du bist eben siebzig Jahre alt geworden, wie ich
höre, Kleiner
Gratuliere, gratuliere –*

Nur keine billige Ironie, ehrwürdiger Greis. Du
bist schliesslich bereits vor anderthalb Monaten
siebzig geworden

*Sicher, Knabe. Ich habe Dir eben einiges voraus.
Mach, was Du willst – nie, nie wirst Du mich ein-
holen*

Nicht mein Ehrgeiz, Alter, es eilt mir nicht. Ich
fühle mich jung – so wundervoll jung. Beachte
bitte meine frischen Triebe. Das sind die immer-

grünen Sprosse meiner Einfälle. Und beachte besonders: Sie kommen sämtlich aus dem Kopf! Zeichnerische Einfälle, verstehst Du, Alter!

Verstehe. Habe ich auch. Nicht mehr ganz in derselben Fülle wie dazumal, aber reifer, druckreifer –

Kunststück – mit weit über siebenzig – da werden die Ideen eben langsam druckreif. Zeichen fortgeschrittener Abgeklärtheit, Du armer Teufel

Dass meine Ideen nunmehr publizierbar geworden sind, hat nichts mit meiner relativen Betagtheit zu tun. Das kommt von den veränderten Zeiten

Weisst Du noch, so in den dreissiger und vierziger Jahren? Was damals Ideen waren, war nicht publizierbar, und was publizierbar war, das waren keine Ideen.

Man hatte anderes: De Gaulles Nase, Stalins Schnauze, Hitlers Antlitz. So ein Gesicht bringen sie heute nicht mehr fertig

Weine nicht, Sohn. Mit der Astronautik lässt sich auch etwas anfangen. Gedenke des herzlichen Händedrucks im All. Gedenke der Konferenz für Rüstungsbeschränkung. Humor, Humor! Gedenke auch der tragischen Aspekte im Menschenleben: Wurstpreise und Steuern. Heiter ist die Politik, ernst der Detailhandelsindex.

Ja, Zeiten waren das! Ein wahres, ein erstaunlich tiefes Wort. Von Dir? Authentisch?

Sei nicht frech. Es waren in der Tat Zeiten

Jetzt fang nicht schon wieder mit den Zeiten an

Du hast mit den Zeiten angefangen

Nein – Du!

Ich fange niemals mit irgend etwas an

Doch, immer. Und um auf meine immergrünen Triebe zurückzukommen –

Immergrün? Ich finde, sie sind eher gelblich braun

Soll das eine geistreiche Anspielung auf die wenigstens bei mir nicht vorhandenen Erscheinungen des Lebensherbstes sein, oder etwa gar auf die erwähnten dreissiger Jahre?

Nichts von alledem. War es nicht, ist es nicht, ist es niemals gewesen. Die Bräunlichkeit Deiner jungen Geistestriebe hat andere Gründe

Das wollen wir hoffen. Und was für Gründe?

Drucktechnische. Denn siehe, lieber Jubilar, dass Deine jungen Geistessprossen auf Deinem übrigens geschmeichelten Portrait so herbstlich braun geraten sind, hat Ursachen vervielfältigungspolitischer Art. Vierfarbig kann der Nebelspalter Ereignisse so bedrückender Natur, wie es ein siebenzigster Geburtstag nun einmal ist, natürlich nicht drucken. Das würde dem Ernst der Lage kaum entsprechen. Ich hatte also nur die Wahl, alles in streng seriösem Braun, wie es dem Anlass geziemt, oder aber alles, einschliesslich Deiner selbst, mai-grün zu malen. Das wäre sicher auch nicht recht gewesen, so grün bist Du nun doch wieder nicht, mit Deinen nunmehr siebenzig Jahren. Trotz alledem:

Ich gratuliere, junges Blut –

Lass gut sein, Alter. Bald wirst Du achtzig. Anderthalb Monate vor mir

Bald wirst Du achtzig. Anderthalb Monate nach mir

Die Zeit vergeht

Was bleibt ihr schon anderes übrig.

Schon wieder fängt er mit den Zeiten an. Typische Alterserscheinung –

An diesem Punkte angelangt, stockt das Gespräch, eine Pause tiefsten Nachdenkens tritt ein. Die beiden Bäume beschliessen, ihre Untersuchungen über die Würde des Alters und die Grünheit der Jugend sowie über die Vergänglichkeit beider vorläufig auf sich beruhen zu lassen und, um dem Publikum etwas zu bieten, ein gemässigt optimistisches Communiqué zu veröffentlichen. Die Wiederaufnahme des Gedankenaustausches ist auf das Jahr 1985, das Jahr der beiden achtzigsten Geburtstage festgesetzt. Falls nichts Unvorhergesehenes, aber immerhin halbwegs zu Erwartendes dazwischenkommt

*Und nun zum Abschluss:
Alles Gute, junger alter Mann,
mach's weiterhin brav!*